

The New Mrs. Weasley

Als Fred herausfindet, dass er verlobt worden ist, ist er sich sicher der Sache irgendwie zu entgehen. Also bittet er die unwahrscheinlichste Person um Hilfe.

Von vive-m

Kapitel 7: The Honeymoon Suite

Kapitel 7

Notiz: Diese Geschichte gehört Christy January (www.fanfiction.com) und alle Charaktere J.K. Rowling (Harry Potter). Ich verdiene nichts mit dieser Übersetzung.

Die Flitterwochen-Suite

„Wir sind da.“, meldete Fred.

„Huh?“, fing Hermine an. Sie war wieder ein bisschen in dieser Art von Trance gewesen, seit sie den Tempel verlassen hatten. Sie sah auf und war sehr überrascht, als sie feststellte, dass sie vor den Drei Besen waren.

„Was machen wir hier?“, fragte sie.

„Es ist unsere Hochzeitsnacht.“, antwortete Fred simpel und zog sie in die Tür.

„Fred! Du hast nie gesagt, dass dein Plan auch einschließt, dass wir...naja...du weißt schon.“, stammelte Hermine und sie fühlte, wie ihr Gesicht wärmer wurde.

„Was? Du meinst Sex?“, fragte er.

„Fred!“

Er gluckste. „Ganz ruhig. Wir werden nichts machen.“, sagte er ihr. Dann beugte er sich tief und nah an ihr Ohr hinunter und flüsterte: „Nicht, außer du willst es.“

Hermine klappte der Mund auf. Fred nutzte seine Chance und ging hinüber zu Madam Rosmerta, die Besitzerin und bat um ein Zimmer für die Nacht. Rosmerta sah hinüber zu Hermine und ihr stieg wieder die Röte ins Gesicht; sie wusste ziemlich genau wer Fred und Hermine waren. Sie würden so nie in der Lage sein, dass alles geheim zu halten.

„Lass uns gehen.“, sagte Fred, nahm sie bei der Hand und führte sie die Treppen hoch zu Zimmer 6. Er öffnete die Tür und machte eine übertriebene Verbeugung. „Sie

zuerst, meine Dame.“

Hermine funkelte ihn an. Sie ging hinein und drehte sich dann zu ihm um, ihre Arme vor der Brust verschränkt.

„Was?“, forderte er zu wissen, machte dabei ein Gesicht der reinen Unschuld.

„Madam Rosmerta hat uns erkannt. Glaubst du wirklich, dass das klug war?“

„Ich denke, es ist das klügste was wir machen konnten.“, antwortete er und ließ sich auf das Bett fallen.

„Und wieso ist das so?“

„Nun, Rosmerta hält geheim, wer hier ein Zimmer nimmt und was sie tun. Also wäre es ihr unähnlich, es herum zu erzählen. Und wenn es doch herauskommt, dass wir verheiratet sind, haben wir jemanden, der beweisen kann, dass wir unsere Hochzeitsnacht zusammen verbracht haben. Es hätte doch ziemlich trüb ausgesehen, wenn ich dich direkt zurück zur Schule gebracht hätte, nicht?“, erklärte Fred ruhig.

Hermine starrte ihn an. Es war ein brillanter Plan.

„Guck nicht so geschockt über mein Genialheit.“, sagte er trocken.

Hermine seufzte. „Also, wie lange müssen wir hier bleiben?“

Fred grübelte einen Moment bevor er antwortete. „Bis zum Morgengrauen.“

„Was?!“, kreischte sie.

„Shh. Beruhig dich. Wir müssen doch nur so tun, als ob wir die ganze Nacht zusammen verbracht hätten, das war's schon. Ich werde dich zurück gebracht haben, so dass du noch genug Zeit zum Frühstück hast. Mach dir keine Sorgen.“

Aber Hermine war besorgt. Die einzigen Kerle, mit denen Hermine die Nacht verbracht hatte ohne mit ihnen verwandt zu sein, waren Harry und Ron. Und das war ganz anders. Sie waren ganz alleine in einem Raum mit einem Bett. Einem großen Bett. Und sie waren verheiratet.

Fred schien zu wissen, was sie dachte. Sein Blick war voll Sorge, als er Hermine ansah. Sie hatte einen Ausdruck von völligem Schrecken in ihrem Gesicht.

„Hermine, du musst vor nichts Angst haben. Ich habe dir gesagt, ich werde nicht versuchen, irgendwas anzustellen. Und überhaupt...“ Fred hüpfte vom Bett und legte ein Kissen auf den Boden. „Du kannst das Bett für dich alleine haben!“

„Du musst das nicht machen.“, sagte sie ihm.

„Nach alledem, was du für mich getan hast, ist es das Mindeste!“ Dann zückte er seinen Zauberstab, hielt ihn auf das Kissen und sagte: „*Engorgio*“, woraufhin sein Kissen wuchs, sodass es perfekt zu seinen ca. 1,80 Meter Größe passte.

Nur ungern zog sich Hermine die Schuhe aus und zog die Bettdecke zur Seite. „Bist du dir sicher?“

„Positiv. Schlaf jetzt.“

Hermine legte sich hin, und versuchte einzuschlafen. Aber es schien aussichtslos. Sie drehte und wendete sich; auf keinen Fall konnte sie jetzt schlafen.

„Mach weiter so, und du liegst dich und die Matratze wund.“, brummte Fred vom Boden aus.

„Entschuldige bitte, aber ich kann nicht schlafen.“, blaffte sie ihn an.

Fred grinste. Das war die Hermine, die er kannte. Die, mit dem er umgehen konnte.

„Weißt du“, sagte er schelmisch, „Es gibt da Wege, wie wir dich müde machen könnten.“

„Ich glaube eher nicht!“, rief sie.

„Gut. Ich versuche nur, ein guter Ehemann zu sein!“, sagte er und drehte sich um.

Ehemann.

Das Wort drang in Hermine's Kopf ein. Intellektuell wusste sie, dass Fred und sie verheiratet waren, aber es hatte bis jetzt gedauert, bis sie begriffen hatte, dass er ihr Ehemann war. Hermine lächelte. Es war geradezu lachhaft. Hier war sie, Schülersprecherin und die Beste ihrer Stufe; verheiratet mit Fred Weasley, die ultimative Verkörperung von Peter Pan, falls es diesen überhaupt gab. Sie fing an zu kichern.

„Was ist so lustig?“, fragte er und drehte sich wieder zu ihr um.

„Ich musste gerade daran denken, wie sehr du mich an Peter Pan erinnerst.“, erzählte sie ihm.

„Wer?“

„Es ist eine Muggelgeschichte über einen Jungen, der ins Niemandsland flog und niemals erwachsen wurde.“

Fred runzelte die Stirn. „So siehst du mich?“, unterbrach er sie.

„Naja, wer sonst würde Harry jeden Tag in einem Monat gefälschte Fanbriefe schicken, mit Unterwäsche drin wo drauf steht 'Ich bin total verrückt nach Harry'“, fragte sie.

„Nun...“, fing er an.

„Oder hat Snape, Umbridge und Filch Kanariengrüne Creme zugeschmuggelt am Weihnachtsfest im fünften Jahr.“

„Aber...“, sagte er.

„Und dann war da der Unfall mit dem Superkleber den du von deinem Vater gekriegt hast, aus der Muggel Kollektion.“

„Ich hab's verstanden!“, rief er.

Hermine verstummte. Sie hatte nicht beabsichtigt, Fred zu verärgern.

„Fred, Es war keine Beleidigung.“

„Ich weiß. Es ist nur, die Leute denken von George und mir immer, dass wir zwei verantwortungslose Spinner sind. Nach 'ner Zeit wird es öde.“, gestand er.

Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Es wäre ihr nie in den Sinn gekommen, dass so etwas Fred bedrücken würde. Er hatte schließlich hart dafür gekämpft, den Ruf als Witzbold zu bekommen, und er schien es zu genießen.

„So denke ich nicht über dich.“, sagte sie sanft.

„Tust du nicht?“, fragte er überrascht.

„Nein. Denn es braucht jemand ziemlich cleveren, der sich diese ganzen Tricks ausdenkt, nicht zu vergessen die ganze Menge Magie die benötigt wird.“

Fred setzte sich auf und starrte Hermine an. Er konnte nicht glauben, dass es endlich jemand begriffen hatte. Und von allen Leuten die er kannte, war sie es.

„Danke.“, flüsterte er und legte sich wieder hin.

„Fred, kann ich dich etwas fragen?“, platzte es ein paar Minuten später aus ihr heraus.

„Natürlich.“

„Weißt du, warum George sauer auf mich ist?“ Er hatte ihre Stimme noch nie so schwach gehört.

Fred seufzte. „Ich denk schon.“

„Warum?“

„Weil du etwas über mich weißt, was er nicht weiß. Ich erzähle ihm alles, und das ist wirklich schwer für ihn.“, erklärte er.

„Warum erzählst du es ihm nicht?“, wollte sie wissen.

„Weil, es echter wirken würde, wenn er es nicht von uns weiß.“

„Was ist, wenn er bemerkt, dass Geld fehlt; wegen den Ringen?“, fragte sie.

„Wir haben beide separate Bankkonten. Er wird's nicht herausfinden, außer ich sag es ihm.“

„Oh.“

„Hermine, ich weiß du bist beunruhigt, aber es ist schon spät. Du solltest dich ein bisschen ausruhen. Ich habe das Gefühl, wir werden es beide brauchen.“

„Okay. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Jippi ja jei, endlich ein neues Kapitel => Ich mag es wirklich, aber es gibt noch ein besseres, das kommt demnächst ;)

Lasst mir Kommis da, Leute!

IG ☐

plumps/Inke